

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und

Preußische

Zeitung

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. J. Hartmann.)

Nro. 95. Elbing. Montag, den 26ten November 1821.

Berlin, vom 20. November.

Des Königes Majestät haben mittelst Kabinetts-
Ordre vom 5. Novbr., den Cpt. o. auch des 1sten
Garde Rgt. zu Fuß, zum Major und Commandeur
des Lehr-Garde-Regt. zu ernennen, und dabei
zu bestimmen geruhet, daß derselbe aus dem 1sten
Garde Rgt. ausscheiden, und diesem Rgt. aggregirt
seyn sollt.

Se. Maj. der König haben geruhet den Kaufmann
und Stadt-Rath Ernst Mir zu Danzig, zum Com-
merzien- und Admiraltäts-Rath bei dem Commerz-
und Admiraltäts-Collegium daselbst zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Johann Dubislav Carl
Friedrich Prange in Halberstadt, ist zugleich zum No-
tarus publicus im Departement des dortigen Ober-
Landesgerichtes bestellt worden.

Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-
Hechingen, sind von Hechingen hier angelkommen.

Die unterzeichnete Commission hat die von der kö-
niglichen Commission zur Revision des Staatschulden-
Rechnungswesens ihr überwiesenen 284.711 Stück
russischen Rörs über 5 574 405 Rtl. 17 Gr. in Ge-
genwart eines Mitgliedes der königl. Haupt-Verwal-
tung der Staats-Schulden heute im Münz-Gebäude
verbrannt.

Nach der Bekanntmachung vom 24. September
d. J. waren bis dahin in Staatspapieren verbrannt
126.203 271 Rtl. 19 Gr. Es sind also nunmehr
überhaupt verbrannt worden 131.777.677 Rtl. 12 Gr.
Einhundert Ein und Dreißig Millionen Sechshun-
dert Sieben und Siebenzig Tausend Sechshun-
dert Sieben und Siebenzig Thaler Zwölf Groschen.

Berlin, den 17. November 1821.
Königl. Höchstverordnete Commission zur Vernichtung
der hierzu bestimmten Staatspapiere.
Büttner. Quast. Büsing. Bendemann sen.

Leipzig, vom 13. November.

Nach dem hier erscheinenden literarischen Conver-
sations-Blatte, welches an Reichhaltigkeit und In-
teresse immer mehr gewinnt, sind in der letzten Mi-
täelst.-Buchhändler-Messe herausgekommen: 145
theologische, 54 juridische, 54 medicinische, 62 philo-
logische, 116 pädagogische, 44 historische, 41 natur-
historische, 95 geographisch-statistische (wor. 33 Land-
karten) 44 politische und publicistische, 39 technolo-
gische, 26 économique, 21 artistische, 18 poetische,
23 mathematische, 6 philosophische, 8 mercantilische,
14 militärische, 16 archäologische, 6 chemische, 10
pharmaceutische, 12 veterinaire, 12 eigentlich litera-
rische Werke; sodann 54 Unterhaltungs- und 71 Zeit-
schriften, 7 Musikkücher und 10 Spiele.

Türkische Grenze, den 31. Oktober.

Nicht vom 10ten bis 60ten, sondern vom 16ten bis 60ten Jahr sind die Muselmänner aufgeboten. In dem Aufruf, durch welchen der neue Befehlshaber bei Salonicci dieß bekannt mache, sagt er: „Die sündhaftige Anmaßung der Kajabs, die sich gegen ihren rechtmäßigen Herrn empören, und das Reich ihrer Väter wieder herstellen wollen, wird die Strafe der Sünde auf ihr Haupt zieben; der Born Allahs und seines Propheten wird diese Ungläubigen zu Staub machen. Aber der Muselmann muß in solchen Fällen Gott dem Herrn zuvorkommen, und der gütigen Schlange das Haupt abhauen, damit sie nicht die Erde verunreinige.“

Durch Constantinopel ziehn noch unaufhörlich Aßtaten, vorzüglich nach der Donau, wohin auch bedeutende Geschütz- und Munitions-Transporte abgesen, und noch 40,000 Janitscharen marschiren sollen. Man trifft, wie es scheint, Sicherheits-Maßregeln auf den Fall, wenn die verlangte Bürgschaft für die Griechen Schwierigkeiten finden sollten.

Schon der vierte Angriff des Pascha auf die feste Stellung der Griechen bei Cassandra ist fehlgeschlagen und mit großem Blutvergießen; aber es treffen auch täglich Verstärkungen aus Aßten ein. — Bei Patras sollen die Türken die Batterien, welche die Griechen auf den Anhöhen errichtet hatten, erfürmt, und das Blokade-Corps in die Gebirge gesprengt haben.

Die Griechen und Sulioten sollen gegen den türkischen Ober-Heidherrn Churschid in den ersten Tagen dieses Monats bei Arta ein Treffen gefeiert haben, wobei Basso Bey gefangen, der zweite Befehlshaber, Jämael Pascha, aber getötet wurde. Einige Briefe schäzen den Verlust der Türken auf 10 000 Mann; bedeutend muss er in jedem Falle gewesen seyn, da sich die Türken bis in die Gegend von Larissa in Thessalien zurückgezogen haben, und dort neue Verstärkungen abwarten wollen. Die Türken haben für die Freilassung des Basso Bey ein großes Löse-Geld geboten; allein es heißt, daß ihn die albanischen Häuplinge eher dem Ali Pascha, der ihm längst den Tod geschworen, ausliefern dürften.

Im Meerbusen von Cassandra haben die Griechen drei Schiffe unter türkischer Flagge weggenommen, worauf sich Waffen und Munition für türkische Truppen, auch 65 englische Offiziere, nebst mehreren Juden, welche die Waffen für Rechnung der Pforte in Corsu gekauft hatten, fanden. Die Engländer wurden nach Hydra abgeführt, wo man sie vermutlich an ihre Regierung in Corsu ausliefern wird; die Ju-

den aber erfaßt. — Schiffer erzählen, die griechische Flotte habe die türkische am 16ten October beim Vorgebirge von Novarino angegriffen, und ihr einen bedeutenden Verlust beigebracht. Nach einigen sollen nicht weniger als 21 türkische Schiffe von den Griechen genommen und 12 verbrannt worden seyn. Allein diese Angaben bedürfen um so mehr der Bestätigung, da andere Nachrichten den Türken den Sieg zuschreiben.

London, den 30. October.

Man erwartet, den König Georg nächster Tage wieder in Carltonhouse zu sehen, wo man große Anstalten zu seinem Empfange trifft. Am 25. d. M. wollte Se. Maj. von dem geliebten Hannover Abschied nehmen. Das Packetboot „Venus“ hat daher seinen Ankerplatz in der Nähe des Towers verlassen, um den König im Hafen von Calais einzuholen, wohin auch die Yacht „Royal George“ und die Fahrzeuge Cameleon, Starling, Phäton, Tees und Mersey beordert sind. Der Marquis Londonderry wird, beim Vernehmen nach, auf dem Festlande bleiben, bis die interessanten diplomatischen Conferenzen zwischen den Ministern der europäischen Mächte zu Ende gebracht seyn werden. Am 21. hatte Se. H. v. Metternich gehabt, deren detaillirter Inhalt dem Geheimen Rath übermacht wurde, welcher bereits wieder durch einen an Mylord abgeordneten Cabines-Courier seine Ansicht darüber kund gegeben.

Gleichzeitig mit der Zurückkunst Sr. britischen Maj. soll eine Ministerial-Veränderung vor sich geschehen. Der Courier widerspricht dies und nimmt das von Aulaz, den Wighs zu sagen, „Schon das bloße Gerücht von der Möglichkeit Eurer Wiedergelangung zur Gewalt hat die Papiere sinken gemacht. Ihr seht hieraus, wie weit sich Eure Popularität erstreckt!“ Den Grund der so unerwartet schnellen Zurückreise des Königs enthüllt ebenfalls der Courier. Das schlimme Weiter (sagt er), die schlechten Wege und der kalte Winter sind Schuld daran. Andere stellen andere Vermuthungen auf, die wir übergeben, weil uns der Courier instar omnium ist.

Beirühte Nachrichten aus Irland! Selbst die Ministerialblätter gestehen, daß es bedenklich dort aussieht. Die Grasshaft Limerick ist ganz revolutionirt. Wo sich Soldaten einzeln oder in kleinen Trupps auf den Straßen zeigen, werden sie angefallen und misshandelt; man nimmt ihnen ihre Flinten und Patronen. Selbst Patrouillen werden von den Bauern aufgehoben, die alle Mittel anwenden, um sich Feuerwehre und Munition zu verschaffen. Ihre Wurh-

gegen die Polizei und deren Diener ist gränzenlos. Mancher ward schon ein Opfer derselben. Vor Kurzem wurde in dem Kirchsprengel Ballybrew angeblich von einem Beginspector und charakterisierten Capitän ein Zeitel angeschlagen, worin die Einwohner zu einer Zusammenkunft auf den Sonntag eingeladen werden, um über die Zehnten einen Beschlüß zu fassen. Die Ankunft eines starken Truppencorps verhinderte jedoch dieses Vorhaben. — Ohne Zweifel sieht es in Irland weit stürmischer aus, als man auf dem Continente erfährt und am Ende kommt es wieder zum Bürgerkriege — natürliche Folge des seit Elisabeth besiegten Systems, Irland durch innere Spaltungen, d. h. durch Aufhebung der gelben (aristokratisch-protestantischen) Partei (Orangemen) gegen die zahlreichen aber ärmeren Katholiken, zu regieren.

Der Morning Chronicle ist ebenfalls in Sorgen wegen Irland. „Man kann (sagt er) die irändischen Verüben als Krankheits-Ausbrüche eines an einem chronischen Uebel leidenden Körpers betrachten. An Besserung ist nicht zu denken, so lange der Kranke nicht besser behandelt wird. Was früher die Iränder schwierig und aufrührisch gemacht, übt immer noch seine Gewalt. Friede wird nicht kommen, so lange die große Mehrzahl des Volkes aus leidiger Armut ein thierähnliches Leben führt und ihre eben so ungeschlachten und rohen Pfarrer sie über ihre Pflichten nicht aufzuklären vermögen. Die einzige Bürgschaft für die Ruhe eines Landes ist der Wohlstand seiner Bewohner. Wenn die Menge den erbärmlichsten Mangel leidet ohne Aussicht einer besseren Zukunft, so muss sie rebellisch werden. In der Türkei z. B. wenn ein Bauer sich einiges Geld erworben hat, nimmt es ihm der Aya mit Gewalt weg, der Bauer aber, so bald sich die Gelegenheit giebt, schießt den Aya nieder. In Irland so wenig als in der Türkei ist der Bauer im Stande, die Früchte seines sauren Schweizes zu kosten.“

London, den 9. November.

Hiesige Blätter sprachen schon davon, dass S. M. im nächsten Jahre, vor der neuen Reise nach dem festen Lande, Schottland besuchen werde.

Gestern Abend kam der König, begleiter von Sir B. Bloomfield und von einer Abtheilung Lanciers, von Romegate, wo er die Nacht zuvor gelandet war, gesund und wohl in Carltonhouse an. Eine Geschütz-Salve aus dem Parke von St. James und das Geläute der nächsten Kirchenglocken meldeten die R. Ankunft. Se. Maj. waren am 7. Abends in Calais eingetroffen, wo unser Botschafter am Königl. franz.

Hofe, Se. Maj. empfing und Ihnen unter mehreren französischen Großen (die Se. Maj. alle zur Hasel zog) auch den Herzog von la Chatre vorstelle. Der Herzog von Angouleme soll den König in Dünkirchen erwarten, dort aber verfehlt haben.

Am 14. Septbr. ging in der Havaana bey einem furchterlichen Sturme, ein reich beladenes franz. Schiff, welches unter andern auch 80,000 Dollar an Bord hatte, unter.

In Dover ist, wegen starken Sturmes seit dem 2. kein einziges Fahrzeug von Frankreich angelangt. Im Hafen von Yarmouth haben ungefähr 250 Schiffe ihre Anker verloren.

Das Hamburger Schiff Hormann, von Bordeaux nach Hamburg bestimmt, scheiterte in der Nacht vom 1. zum 2ten d. M. bey der Insel Wyght. Die aus Wein, Pfäffchen und Korn bestehende Ladung ist meilenweit am Ufer umher gestreut; die Schiffsmannschaft ist gerettet.

Von einer halben Million Ballen Baumwolle, welche die Vereinigten Staaten erzeugt, wurden 390,820 Ballen rob ausgeführt, und zwar nach England allein 252,218 Ballen.

Die Matrosen des Schiffes Brailsford singen einen weiblichen, 12 Fuß langen Haifisch, und als sie denselben öffneten, fanden sie darin nicht weniger als 77 Junge, alle lebendig, ungefähr 1 Fuß lang und ein halb a drei viertel Pfund schwer.

In einer Newjersey, Zeitung befindet sich folgende Anzeige: am 8. Jul. sollen 131 Prozesse verkauft werden. Sie sind das Eigenthum eines Advoataen, der sich von Geschäften zurückzuziehen wünscht. — NB. Die Clienten sind reich und hartnäckig.

Lissabon, den 13. Oktober.

Das Volk ist mit Fackeln in die Gefängnisse der ehemaligen sogenannten heiligen Inquisition gedrungen, und hat, als es sich mit den namenlosen Gräueltänen näher bekannt gemacht hatte, welche in diesen Tämmert-Hölen des menschlichen Elendes verlbt worden sind, nur mit Mühe zurückgehalten werden können, diesen Vorhof der Hölle in Brand zu stecken; es wollte der dort bewahrten Papiere sich bemächtigen, und die mit dem Pollaste in Verbindung stehenden Thüren erbrechen. Zur Verhütung ähnlicher Fälle, ist der über diese Steinreste unserer barbarischen Vorzeit gesetzte Aufsicht angewiesen, künftig die Neugierigen in den Gefängnissen selbst umherzuführen, und für gebroige Beleuchtung zu sorgen, damit man nicht nötig habe, sich der Fackeln zu bedienen.

Offentliche Beamte können, nach dem Beschlusse der Cortes, auch zu Abgeordneten bei den Cortes erwählt werden; ausgeschlossen sind nur diejenigen, welche keine Mittel zu ihrem Unterhalte nachzuweisen vermögen, die Bischöfe in ihren Diözesen, die Magistratspersonen in ihren Bezirken, die Staats-Räthe und Staatssekretäre, die Königl. Hausbeamten, und alle Fremde, selbst wenn sie naturalisiert wären.

In einem Schreiben aus der Provinz am Minho heißt es: "Wir sind in der größten Besürzung. — Nicht eiserne Thore würden die Räuber abhalten können, von denen das Land wimmelt; wird nicht eine große Maßregel genommen, so werden wir Unsere Häuser selbst im Stich lassen und davonziehen müssen."

Lissabon, den 20. Oktober.

Das Diario de Governo enthält einen Amtsbericht des Criminalrichters zu Oporto über den Zustand, in dem er den unglücklichen Bruder Gabriel gefunden, den die Mönche des Carmeliter-Klosters seit 1813 in einem furchtbaren Gefängnisse eingeschlossen hielten, Wollens, ihn nie mehr das Tageslicht erblicken zu lassen. Der Criminalrichter entwirft ein jammervolles Gemälde von dem Zustand, in dem er diesen Unglücklichen fand, und von den Schrecken des Gefängnisses, in dem er in trauriger Einsamkeit acht lange Jahre verlebte.

Ohne Zweifel war es diese Abscheulichkeit, welche das Pfaffenhum begangen, die Herrn Fernandez Thomas bewog, in der Sitzung der Cortes vom 18. folgenden Antrag zu machen: „Ich schlage vor, das Gebäude der vormaligen Inquisition in Lissabon von Grund aus niederzureißen, damit dieses Denkmal unserer Schande und unseres Elends nicht ferner dem Aberglauben, dem Despotismus und der Rohheit der Tyrannen zum Werkzeug diene. Ich schlage vor, alle andere Inquisitionsgebäude im ganzen Lande niederzureißen, und an ihre Stelle einen Stein zu setzen, der das Datum des Dekrets der Cortes, wo durch dieses Blutgericht aufgehoben wurde, und folgende Inschrift enthält: „Verflucht in alle Ewigkeit sey jeder Portugiese, der nicht eine so höllische Anstalt für immer verabscheut!“ — Dieser Antrag wurde durch die Mehrheit unterstützt und einer zweiten Verlesung würdig befunden.

Bemischte Nachrichten.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, wurde im vorigen Jahre in Breslau ein Hospital zur Versorgung alter Dienstboten aller christlichen Religionen errichtet. Diese gemeinnützige Anstalt hat außer

mehreren kleinen Beiträgen, auch bereits zwei Legate zu 150 Thl. erhalten. Sie kann in ihrem Hause wohl 30 und mehr Personen aufnehmen. Jetzt erhalten zwei und zwei von einem Geschlechte eine freundliche Stube und Küche, freies Holz und monatlich drei Thaler.

So ist denn die bekannte deutsche Landplage: das Aufnehmen der statistischen Tabellen, glücklich zu den Türken übergegangen und bei den Griechen in Anwendung gekommen. Es ist nämlich ein Firman des Großherrn an den Patriarchen erschienen, daß derselbe eine genaue Angabe von allen Griechen in Konstantinopel, mit Namen, Gewerbe, Alter, Gesetztes, ob verheirathet, Kinderzahl, Wohnung, und persönlicher Beschreibung einliefern soll; die Griechen ziehen hieraus die traurigsten Folgerungen.

„Es ist recht brav von dem Erdbeben, sagt die Speyerer Zeitung, daß es sich auch einmal in unserm Deutschland spüren läßt, und unsre alten Freude darüber erinnert, daß sie wirklich noch auf der Erde wohnen. Mancher glaubte sich schon in den siebenten Himmel entzückt, und berie beständig die lieben Engel geigen. Vielleicht bringt sie das Nutzen und Schützen der guten Mutter aus ihrer gemüthlichen Schloßsucht, und sie schauen einmal wieder mit offenen Augen in die Welt.“

Der Gärtner Lankemann in Lyon brachte im vorigen Jahre aus London eine neue, auf dem Festlande noch unbekannte Kartoffel, pflanzte sie, erhielt davon reife Früchte, steckte diese im lebend vergangenen Frühling aus, und baute davon 2160 Pfund Kartoffeln. Jede Pflanze giebt 15 bis 18 Pfund. Sie hat längliche Form, eine schöne rothe Haut und vorzülichen Geschmack.

Königsberg.			
Cours vom 19. Novbr. 1821.	Verk.	Käufer.	
Ducaten neue	—	—	—
alte	—	—	—
Albertstlieder rändige	4 9 $\frac{1}{2}$	—	—
Rubel neue	—	3 6 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	17 18	—
Münze	—	100 $\frac{1}{2}$ RL	—
Pfandbriefe Ostpr. . . .	83	—	—
Stadt-Obligationen	—	—	—
dito neue Coupons	65	—	—
dito alte dito	87	—	—
Staats-Schuldscheine	71 $\frac{3}{4}$	—	—
Prämienscheine	99 $\frac{1}{2}$	—	—
Lieferungs-Scheine	85	—	85
Tresorscheine	101 $\frac{1}{2}$	—	—

Beylage

Beylage zum 95sten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing. Montag, den 26sten November 1821.

Über Liebe und Mitleid gegen die Thiere.

Woher kommt es wohl, daß in unsern Zeiten, wo so oft von Menschenrechten die Rede ist, nicht auch einmal die Rechte der Thiere, und die Pflichten, welche die Menschen gegen diese ihre Mitgeschöpfe haben, bei uns in Auseinandersetzung kommen? Es ist bekannt, daß Herder und andere große Männer über diesen Gegenstand manches triftige Wort gesagt haben; es kommen diese Schriften aber zu selten in die Hände des größern Publikums, selbst des gebildeten, als daß sich davon für das Allgemeine eine viel Wirkung erwarten ließe, und es wäre daher ein sehr verdienstliches Werk, wenn einer unserer beliebten Schriftsteller über diesen Gegenstand etwas schreiben und die Aufmerksamkeit darauf hinleiten wollte. Gerade in der jüngsten Zeit, wo wir für uns selbst so viel in Anspruch nehmen, wo von Festigung von Rechten und Pflichten, von Abschaffung der Tyrannie und Willkür aller Art so viel gesprochen wird, gerade jetzt, sollte man glauben, waren die Menschen am ersten geneigt, auch hierüber ein gut gemeintes Wort zu hören und zu beherzigen — besonders aber sollte in unseren Schulen diesem Gegenstand mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Welch eine schöne Wirkung würde es auf das empfängliche Herz der Kinder haben, wenn man sich mehr bemühte, ihnen Liebe und Mitleid gegen Thiere einzusühzen! Wie sehr würde nicht selbst die Moralität dadurch befördert werden! Denn worin liegt wohl der Grund zu den meisten Lastern und Vergehnissen? Doch gewöhnlich in der Rohheit und Fühllosigkeit des Herzens; gewiß, ein Mensch von seinem Gefühl und sanftem Charakter wird selten zu groben Verbrechen herab sinken. Was wäre aber mehr geeignet, das Herz und den Charakter der Kinder zur Sanftmuth zu bilden, als wenn man sie lehret, auch gegen Thiere Liebe und Mitleid auszuüben? Wer die Thiere liebt, liebt auch gewiß die Menschen, die ihm um so viel näher stehen, und Menschenliebe ist ja die Quelle aller wahren Tugend.

Welch ein schönes Gemälde giebt uns Herder in seiner Philosophie der Geschichte der Menschheit von der Liebe des Hindus gegen die Thiere; wie herrlich

schildert er uns den sanftesten Charakter dieses Volks, welches seine Liebe und Unabhängigkeit selbst auf leblose Gegenstände ausdehnt, die ihm von Kindheit her vererbt geworden sind. Jenes Volk darf bekanntlich keine Thiere tödten; sollte nicht dieses Religionsgesetz die Ursache des sanftesten Charakters dieses Volks seyn? Wir sehen es ja unter uns, wie Leute, deren Gewerbe es ist, Thiere zu tödten, Jäger, Fleischer, in der Regel härter und gefühlloser sind, als andere Menschen. Wir wissen es aus der Geschichte und aus unserer eigenen Erfahrung, daß Menschen, die in ihrer Kindheit ein Vergnügen daran fanden, Thiere zu quälen, daß diese auch im reiferen Alter grausame und böse Menschen wurden; und mit Recht verdammten daher die Athener einen Knaben zum Tode, weil er einer Wachtel die Augen ausgestochen hatte. Man lehre die Kinder die Thiere lieben, und man wird dadurch oft mehr Gutes bewirken, als durch alles kalte Moraliren und Predigen je geschehen kann. Recht lehrhaft erinnere ich mich noch immer, was für einen tiefen Eindruck die in Raaffs Naturgeschichte erzählte Anekdote von einem Pudel, der seinen Herrn an das verlorne Geld erinnern wollte, von diesem aber für toll gehalten und tot geschossen wurde, in meiner Kindheit auf mich machte. Mit Thränen in den Augen las ich diese Anekdote wohl zehnmal, und mein kindliches Herz war überzeugt, daß dieser Pudel fortleben und nach seinem Tode für seine Treue belohnt werden würde, sollte auch die Vorstellung hier eine Ausnahme machen von andern Thieren. Damals nämlich war noch nicht die Rede von einer Fortdauer und einem Fortschreiten der Thiere nach ihrem Tode, und man würde Jeden, der eine solche Meinung gehabt hätte, für einen Thoren oder gar für einen Gotteslästerer gehalten haben. Jetzt ist man mit dieser Idee vertraulicher geworden. Es war bloß der Gedanke eines Kindes, doch Schiller sagt ja:

„Und was kein Verstand des Verständigen sieht,
„Das über in Einfalt ein kindlich Gemüth.“

Obige Bemerkung mag übrigens ein Beweis seyn, wie empfänglich Kinder für etwas der Art sind, und wie leicht es ist, den Saamen des Guten bei ihnen auszuspreuen.

Die ausgezeichnete Güte, mit welcher seit vier Jahren mehrere verehrte Damen dem Industriehause weibliche Handarbeiten zur Verloosung für dasselbe überwiesen, lässt uns hoffen, daß auch dieses Jahr eine gleiche schätzbare Milde für die städtische Armenkasse, deren Lage drückender als je ist, sich wohlwollend äußern werde, und bitten wir ganz ergebenst, die zugesuchten Gaben bis zum 22sten Dezember c. im Bureau des Industriehauses gütigst abgeben zu lassen.

Elbing, den 22sten November 1821.

Das Curatorium der Armenkasse.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtgerichts wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß über das sämmtliche Vermögen des vormaligen Brombergischen Registrator-Sekretärs und nachherigen Stadtgericht-Hilfsarbeiters Arnold Daniel Melzer Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldeffekten oder Briefschaften an sich haben, hierdurch angedeutet, nicht das Mindeste davon an diesen Witwe und Erben, oder an irgend einen Gläubiger verfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber dem ohngeachtet der Witwe, den Gläubigern oder Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beitrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der derselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unrechts und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 13ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der verwittweten weissen Bischlermeister Barnick jetzt verehelichten Bischler Fischbeck gehörigen, sub Litt. A. No. 1. 167. in der kurzen Hinterstraße belegn. zu 1245 Mlr. 75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen peremptorischen

Lizitations-Termin auf den 17ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Reservendarius Hollmann angesetzt, und fordern die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstücker hierdurch auf, sich alsdann auf dem Stadtgericht einzufinden, ihr Gebot zu verlautbaren, und des Zuschlages an den Weisvotenden, falls nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, gewärtig zu seyn. Die Taxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, sollen die den Witzenbäuer Michael Schönen Erben gehörigen sub Litt. A. 1. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Mtr. 24 gr. 9 pf. und 376 Mlr. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Brauereigerecht, und das zweite ein Gartnhaus und ein Döß- und Glöckergarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Metren groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor gelegen, gehörte, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hierzu sind auf den 1ten November c. den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrat Jacob anveraunt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstücker hierdurch aufgefordert, althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernthmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewäßig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termine Weisvotender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke stehen übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Biehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Mtr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 20sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat

Dort anberaumt, und werden die besth. und zehlungsfähigen Kaufstücker hierdurch aufgesfordert, alsdann althier auf dem Stadthericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernichten, ihr Gebot zu verlauthören und gewaltig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weistheder bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. — Elbing, den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadthericht.

Nach Vorschrift des §. 39. des Gesetzes vom 7. Septb. 1811. die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe hier sind, soll zur Ablösung der bisherigen ausschließlichen Gewerbederechtigungen insbesondere auch das gemeinschaftliche Vermögen der Innung verwandt werden. Gewäß dieser Bestimmung ist nunmehr beschlossen worden, nachfolgende Grundstücke der ehemaligen Mälztenbräuerei Innung zum Verkauf öffentlich auszubieten, nämlich: 1. ein Wohnhaus in der heiligen Alstadt A. I. 44. und unter den Servis. Nummern 36. und 45. in der heiligen Geiststraße belegen, wozu 3 Erben Bürgerland und außerdem noch ein sogenannter Kunst-Morgen im Schlosshofe gehörten. 2. Ein Wohnhaus in der heiligen Neustadt A. II. 131. und Servis. Nummer 780. belegen wozu 4 Wohlstuben, und wozu kein Bürger und radiziert. Der Termine zur Aussiedlung ist auf den 20sten Januar 1822. Vormittags um 10 Uhr hieselbst zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt und wird hiermit zur Kenntniss des Publikums gebracht.

Elbing, den 19ten Oktober 1821.

Dr. Magistrat.

Die unter den neustädtischen Scheunen belegene wüste Baustelle des Peter Pötschen Grundstücks A. XV. 21 soll im Termine den 17ten Dezember c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Lickert in öffentlicher Lication in Erbpaßt ausgeboten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquistiren wollen, hierdurch eingeladen werden. Elbing, den 26ten Oktober 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Das vorräthige Rohr in der Mohrkampe in der alten Bögke bei Klaassen Hüschen und der Wansau wie auch am altsädtischen Graben am Berlinerhor

wird in Termine den 29ten November c. um 10 Uhr Morgens, wie auch das Rohr vor dem Fischerthor längst dem altsädtischen Rossgarten, an Ort und Stelle auf der Wansau durch öffentliche Lication an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 8. November 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Nach den Bestimmungen der Königl. Regierung zu Danzig vom 2ten November c. soll die Hirtenkäthe auf dem Königl. Administrations Stück Neulanghorst, so wie die Hirtenkäthe und die besondere Hirtenkäthe auf dem Königl. Administrations Stück Horsterbusch und Robach, mit den dazu gehörigen Gärten, resp. zum Verkauf oder auch zur mehrjährigen Zeitverpachtung, vom 1sten Januar 1822 ab, öffentlich lizziert werden. Die Hirtenkäthe auf Horsterbusch und Robach aber, ist sehr baufällig und sie muß daher von Polizei wegen, ganz abgebrochen werden, daher auch nur die Baumaterialien davon, meistbietend verkauft werden können. Die Baustelle selbst, so wie der angrenzende Garterplos dazu, wird dagegen zu einer drei- bis sechsjährigen Verpachtung zur Lication gestellt. Der diesjährige Licationstermin wird nun hiermit auf Dienstag den 2ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf der unterzeichneten Königl. Innendamme ausgelegt, in welchem die Kauf- und Kiehlelustigen, ihre Gebote verlouhören können. Die nöthigen Pachtbedingungen zu den obigen 3 Grundstücken, stehen vor dem Termine jedem Besitzer, althier zur Einsicht offen, und bleibt der Zuschlag, von der höheren Approbation abhängig.

Intendantur Elbing, den 19en November 1821.

Im Auftrage der Königl. Regierung in Danzig wird zum öffentlichen Verkauf des Strand-Aufschlags auf dem Königl. Vorbrück zu Moosbrück, in besondrs abgetheilten Fäden, der Licationstermin auf Montag den 17ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf dem genannten Königl. Vorbrück hiermit bestimmt, und Kaufstücker eingeladen, ihr Gebot alsdann dort zu verlauthören. Der Zuschlag hängt jedoch von höherer Genehmigung ab.

Intendantur Elbing, den 19ten November 1821.

Unterm 1ten d. M. ist von einer Königlichen Hochöblischen Regierung bestimmt: daß zur Lication des hiesigen Vorbrück wöchentlich drei Tage angesehen werden sollen. Es wird demnach auf hiesiger Königl.

nglichen Torsgräberei in jeder Woche des Dienstags und Freitags von Morgens 9 Uhr ab, eine Tors-Liquidation abgehalten werden, welches zu jedem matins Wissenschaft hiermit bekannt gemacht wird.

Torsgräberei Wockbrück, bei Elbing, den 21sten November 1821.

Königl. Preuss. Tors-Factorei.

Donnerstag den 29sten November ist Bier zu verkaufen bei Hauff.

Montag den 2ten Dezbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Gefüllte Buch- und Ecken-Schuhe, für Kinder das Paar zu fl. 1 : 6 gr., für Frauen das Paar zu fl. 2 : —. Kalblederne Hand-Frauen-Schuhe zu fl. 3 : 6 gr., in gleichen Wollen Strick-Garn von fl. 2 : 6 gr. d. W. an bis zum feinsten, hat so eben erhalten C. W. Weyrowits.

Frische holländische Heeringe, das halbe Kilo fl. 5 : —, Stück 5 gr., Bouillon-Pfroyzen Schok 16 gr., Perlgrape 18 10 gr., Zigarren mit Röhren 100 fl. 3 : —, alles in Münze, so wie alle andere Gewürz- und Material-Woaren zu den billigsten Preisen, sind zu haben bei Carl Wihl. Casimicat,

Wasserstraße No. 42.

Es sind gute frische Walnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Barnickow.

Marcipan, Confect, Macaronen, Zuckertüsse, überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devisen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen eingemachter Früchte und Gelleés, condierte Pommeranzen-Schaalen, Kirsch- und Pfauen-Kreide ist billig zu haben beim Conditor Maurizio.

An der Mauer No. 30 stehen fertige Stuben, ein birkener Sekretair, bickne Kommoden und ein Sopha, zum Verkauf. Tischlermeister Wolff.

Einige Viertel gutes trockenes Büchen-Klobenholz, aus dem Dambitzer Walde, zu 7 Mtr. Courant pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind anwoh zu haben bei H. Kienisch,

Spieringsstraße No. 283.

Das auf dem inneren Vorberge in der Kazareh-Straße, früher der Gitterstraße Riesen gehedige Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche und gewölkter Keller beständig, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch möglich zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob van Riesen, Mühlendamm.

Nein in der Wasserstraße belegenes Wohnungs-haus sub No. 549. ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich zu melden bei

Lorenz Wittmann, Witwe.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Stubbles und Betten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermieten.

Stahlenbrecher.

Mein Comptoir ist lange Hinterstraße Nro. 296. im Ullmannschen Hause, welches ich hiermit anzeige. B. Gabriel.

Wer noch einen brauchbaren eisernen Koffer zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Buchhandlung.

Sollteemand in Elbing oder dessen Umgegend einen Hauslehrer verlangen, der melde sich deshalb in der Buchhandlung.

Wenn der Herr K. aus N. t. binnnen vierzehn Tagen, sich bei mir nicht ein- und abfindet, sehe ich mich veranlasst, seinen Namen öffentlich zu nennen.

Der Conditor Maurizio.

Die Schuldnere des Domkapitels, so auch die Schuldnere anderer Kirchen Emlands werden aufgesfordert, die Zinsen von den auf ihren Grundstücken haftenden Kapitalien für die abgelaufenen Jahre zu entrichten; widrigenfalls die Kapitalien gesündigt werden sollen. Elbing, den 23sten November 1821.

Schwenfener, Besoldnächtigter.

Ein alter vieljähriger Schulmann wünscht in den jetzt geforderten Elementarkenntnissen, besonders der lateinischen Sprache, Privatunterricht zu erhalten. Sollten Eltern gesondert seyn, von dieser Ankündigung Gebrauch zu machen, so erfahren sie das Näher in der Buchhandlung.

Es sind mehrere Pferde, welche unbefugterweise zur Weide auf die Wohlwiesen gebracht sind, eingespändet worden. Die Eigentümer können solche gegen das gesetzliche Pfandbegeld vom Vorsteher Mahler in Empfang nehmen.

In dem Hause Nro. 2015. auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz ist vor einiger Zeit, ein grüner Regenschirm stehen geblieben; der Eigentümer desselben, kann ihn gegen die Insertionskosten daselbst abholen.

Es ist den 23sten November eine schwarzbraune Stute mit folgenden Abzeichen, am linken Hinterfuß weiß und steif, am Kopf einen weißen Stern, auf der Nase einen weißen Flecken und an dem linken Bein mit dem Buchstaben M gebrandt, gebrüg. gefärbt, vor der Brüste des Gastwirths Langbecker auf dem alten Markt entwendet worden. Derjenige, der dieses Pferd aufzufindig macht, bekommt eine Belohnung von 2 Mfl. bei dem Gastwirth Staleberg in dem Dörre Grunau.